

Thomas Klostermann

Bericht aus dem Arbeitskreis *Fachwerk, Denkmal, Stadtbildpflege*

April 2020 bis Dezember 2020

Als ich vor einem Jahr den Bericht aus dem Arbeitskreis (AK) *Fachwerk, Denkmal, Stadtbildpflege* schrieb, habe ich mir nicht vorstellen können, was uns in den Monaten danach erwarten würde. Die Corona-Krise mit ihren umfangreichen Einschränkungen hat alle Lebensbereiche begrenzt und das gesellschaftliche und kulturelle Leben weitgehend gelähmt. Auch der Arbeitskreis *Fachwerk* ist davon nicht verschont geblieben.

Zahlreiche, bereits vorbereitete Veranstaltungen mussten abgesagt werden z. B. unsere 7. Vortragsveranstaltung „Denkmalschutz in unserer Stadt“ zum Thema *Friedhöfe, Orte der Stadt- und Kulturgeschichte – Grabdenkmäler erhalten, aber wie?* oder die alljährliche Präsentation eines Denkmal des Monats; geplant war das Rittergut Dom bach im Stadtteil Sand.

Ein für letzten Mai vereinbarter Gesprächstermin bei der Deutschen Bahn (DB Netz AG) zur Findung einer zukünftigen Nutzung des historischen Stellwerks an der Tannen bergstraße (Denkmal des Monats 2006) konnte nicht stattfinden. Entfallen ist auch ein geselliger Ausflug des AK zum Wallfahrtsdom in Velbert-Ne viges, erbaut von Architekt Profes sor Gottfried Böhm, der 2020 seinen 100. Geburtstag feierte. Die weitrei chendste Einschränkung war jedoch die Schließung des Geschichtelokals mit der Folge, dass die monatlichen Arbeitskreissitzungen nicht mehr reg elmäßig stattfinden konnten. Zahl reiche Themen z. B. *Das Bensberger Erzrevier* versanken in einen Schlaf modus. Trotz alledem war der AK nicht untätig, sondern hat laufende Projekte weiterbearbeitet und neue Themen aufgegriffen.

Personelles

Bereits 2019 hatte ich im Arbeitskreis (AK) *Fachwerk, Denkmal, Stadtbild pflege* angekündigt, dass ich dort kür zeter treten möchte und deshalb eine neue AK-Leitung gefunden werden muss. Der Erhalt des AK und die damit verbundene Kontinuität des Einsatzes für Baukultur und Stadtbildpflege in Bergisch Gladbach lagen mir bei diesem Leitungswechsel besonders am Herzen. Der AK hat in den ver gangenen Jahren in vielfältiger Weise konstruktive und erfolgreiche Arbeit geleistet, die allseits Akzeptanz und Anerkennung gefunden hat. Dieses „Guthaben“ galt es zu bewahren, eine geeignete Nachfolge war jedoch zu nächst nicht in Sicht.

Mit Frank Grobolschek (Unterneh mer), Stefan Knecht (Architektur historiker) und Volker Oberreuther (Landschaftsarchitekt) hat der AK drei jüngere Mitglieder, die von ihrer beruflichen Herkunft, ihrem Charak ter und ihrer persönlichen Neigung her bestens für eine AK-Leitung geeignet sind. Alle drei sind jedoch beruflich und privat erheblich gebunden und belastet, sodass sie zunächst für eine Übernahme der AK-Leitung nicht zur Verfügung standen.

Erst in mehreren Gesprächen im klei nen Kreis hat sich schließlich ein Stellvertretermodell herauskristalli siert, dem die drei oben Genannten zugestimmt haben. Alle drei Kan didaten benötigen jedoch Flexibili tät, weswegen sie sich als Team bei möglichst regelmäßiger Teilnahme an den AK-Sitzungen im Bedarfsfall wechselseitig vertreten können. Um das Dreiergremium möglichst weit gehend zu entlasten, sollen die Orga nisation von Veranstaltungen und die

Projektarbeit im Wesentlichen durch AK-Mitglieder erfolgen, während die Leitung hauptsächlich koordinierend und moderierend tätig ist. Einzelhei ten sind noch festzulegen bzw. werden sich einspielen, wenn nach dem Ende der Corona bedingten Einschränkungen regelmäßige Arbeitstreffen wieder möglich sind. Ich selbst werde im AK weiter mitarbeiten und die neue Lei tung bestmöglich unterstützen.

Die nun anstehenden Veränderungen sehe ich durchaus positiv. Sie bieten die Chance, neue Themen und Schwer punkte zu setzen. Genannt wurden bereits Themen wie z. B. Nachkriegs architektur, Archivarbeit und die Entwicklung des Zanders-Geländes. Ich bin zuversichtlich, dass sich die AK-Mitglieder den neuen Heraus forderungen stellen werden und die gemeinsame Arbeit mit dem bishi rigen Anspruch an Sachlichkeit, Zuver lässigkeit und Kompetenz fortsetzen werden.

Verleihung der Ehrennadel der Stadt Bergisch Gladbach in Silber

Es war Zufall oder Fügung, dass mit der geplanten Übergabe der AK-Lei tung an eine Nachfolge der Stadt rat fast zeitgleich beschlossen hatte, dem Leiter des AK-Fachwerk für sein langjähriges und besonderes ehren amtliches Engagement für die Orts bildpflege und den Denkmalschutz die Ehrennadel in Silber als Zeichen des Dankes und der Anerkennung zu verleihen (1).

Die öffentliche Übergabe der Ehren nadel erfolgte am 17. August 2020 bei herrlichem Wetter vor zahlreichen Be suchern im Rahmen der Einweihung eines neuen Rundwegs durch die Gar



(1) Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Thomas Klostermann (Foto: T. Erdmenger 17.08.2020)

tensiedlung Gronauerwald am Platz *An der Eiche* vor schönster Baum- und Gebäudekulisse. Einen schöneren und geeigneteren Platz für die Übergabe der Ehrennadel hätte es kaum geben können, hatte doch der Geehrte unter anderem den Freundeskreis Gartensiedlung Gronauerwald 2008 mitgegründet.

Augenzwinkernd verkündete Bürgermeister Lutz Urbach zu Beginn seiner Ansprache, dass er dem zu Ehrenden nun erzählen werde, was der die letzten 20 Jahre so gemacht habe. Auf eine inhaltliche Wiedergabe kann an dieser Stelle allerdings verzichtet werden, da aus den alljährlichen Berichten aus dem AK in *Heimat zwischen Sülz und Dhünn* (HzSuD) die vielen Tätigkeiten bekannt sind bzw. diese nachgelesen werden können.

Der Geehrte bedankte sich bei Herrn Urbach für die vielen freundlichen Worte der Anerkennung und sagte Dank den vielen Weggefährten und Unterstützern der vergangenen Jahre, insbesondere den Mitstreitern im Arbeitskreis Fachwerk, die ihn immer ein Stück weit auch getragen hätten.

Sanierung Wegekreuz am Gasthaus Paas

In Fortsetzung der Berichterstattung in HzSuD Nr. 26, S. 93f. wurde am 20. März 2020 den Restauratoren Gruppe Köln/ Seuffert & Partner der

Auftrag zur Restaurierung des Holzkreuzes einschließlich Corpus erteilt. Grundlage der durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen war eine gutachterliche Stellungnahme des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland, Herrn Dipl.-Restaurator Marc Peez, vom 13.05.2019.

Nach Entfernung der Farben auf dem Holzkreuz vor Ort musste das durchgehend abgewitterte, untere Balkenende entfernt und mit einem neuen Stück Eichenholz passgenau ergänzt werden. Ansonsten waren nur wenige Fehlstellen festzustellen, die mit Holzkitt geglättet werden konnten. Abschließend wurde das Holzkreuz in Anlehnung an die Ursprungsfarbe viermalig mit einer dunkelbraunen Lasur in Öltechnik gestrichen. Die Verdachung des Kreuzes wurde aus Kupferblech neu hergestellt, zwei hölzerne Zierbretter sowie die Bekrönung wurden neu geschnitzt.

Der Christus-Corpus, der aus Terrakotta besteht, musste abgenommen und in die Werkstatt gebracht werden. Nach Entfernung von insgesamt 19 Farbschichten hat der Corpus deutlich an Plastizität gewonnen (2/3). Die Untersuchung der untersten Farbschichten hat ergeben, dass die Dornenkrone ursprünglich goldfarben ge-

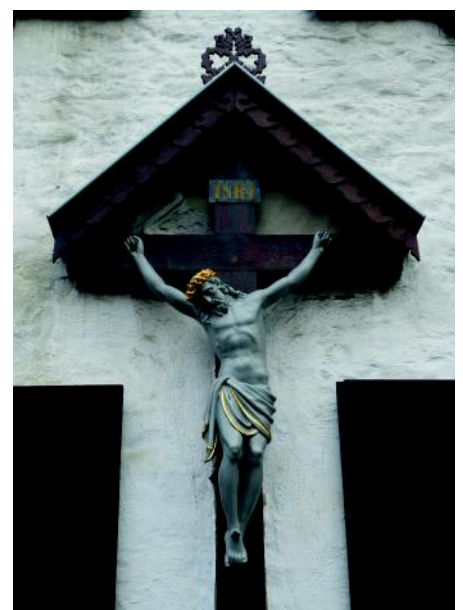
fasst war. Dieser Befund wurde bei der ansonsten monochromen Farbgebung in anthrazit/grau berücksichtigt und an der Lententuchborte aus ästhetischen Gründen aufgegriffen.

Die bei der Corpus-Abnahme teilweise abgebrochene rechte Hand wurde wieder angefügt. Die irgendwann angeflickten, minderwertigen Gipsfüße, die bei der Kreuzabnahme abgebrochen waren, wurden aus Terrakotta qualitativ neu hergestellt.

Am 2. Dezember wurde mit der Wiederanbringung des restaurierten Corpus' an das Kreuz die Restaurierung abgeschlossen. Corona bedingt in kleinem Rahmen erfolgte am 13. Dezember bei freundlichem Wetter die Einweihung. Nach einer Vorrede von Prof. Michael Werling zur Geschichte des Kreuzes und zu den Sanierungsarbeiten sprach Kreisdechant Norbert Hörter über die Bedeutung von Wegekreuzen in alter Zeit und nahm dann Bezug auf unsere heutige Zeit, in der auf Grund der herrschenden Coronapandemie das Kreuz als Zeichen der Hoffnung und des Trostes wieder an Bedeutung gewinnen würde. Nach Fürbitten und einem gemeinsamen „Vater unser“ hat er das Kreuz mit Weihwasser geweiht.



(2) Corpus nach der Kreuzabnahme (Foto: T. Klostermann 9.6.2020)



(3) Das Wegekreuz nach der Sanierung (Foto: T. Klostermann 3.12.2020)

Eine vom BGV gestaltete Informativtafel, seitlich platziert, weist Bürger und Besucher der Stadt zukünftig auf die Geschichte des Kreuzes hin und auch die Namen der Geldspender sind aufgeführt. Ihnen allen wird hiermit nochmals ausdrücklich Dank ausgesprochen. Der Kostenrahmen in Höhe von 12.000,- € konnte eingehalten werden und auch die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten war stets sehr angenehm.

Denkmal des Monats 2019: Kirche St. Engelbert in Rommerscheid

Im Oktober hatten der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz sowie der Bergische Geschichtsverein die katholische Kirche St. Engelbert als Denkmal des Monats präsentiert. Das markante Gebäude auf der Höhe in Rommerscheid wurde 1959 bis 1961 erbaut und ist ein herausragendes Beispiel für den Typus einer Dorfkirche aus der Nachkriegszeit. Der Erbauer und renommierte Architekt Bernhard Rotterdam (1893-1974) sowie dessen Lebenswerk wurde neben der Kirche ebenfalls in den Mittelpunkt der Veranstaltung gestellt (siehe HzSuD Nr. 26, S. 92f.).

Seit Mitte 2015 finden in der Kirche St. Engelbert keine regelmäßigen Gottesdienste mehr statt. Der Tabernakel ist geleert, das „Ewige Licht“ gelöscht. Viele Rommerscheider hatten Sorge, wie es mit der Kirche St. Engelbert weitergehen würde. Es gab sogar Erwägungen für einen Abriss.

Die bereits eingeleitete, aber ruhende Untersuchung der Kirche auf ihren Denkmalwert wurde durch die Präsentation mit ihren kompetenten Vorträgen vom LVR-Amt für Denkmalpflege forciert wieder aufgegriffen. Am 28.09.2020 wurde die Kirche unter der laufenden Nummer A 214 in die städtische Denkmalliste eingetragen; ein schöner Erfolg für den BGV und seinen AK-Fachwerk.

Emilienbrunnen

In der Auseinandersetzung um die Neugestaltung des Emilienbrunnens konnte der AK Erfolge erringen. Der Brunnen wurde um 1900 zur Erinnerung an Emilie Schmitz und in Anerkennung ihrer zahlreichen Verdienste vom damaligen Verschönerungsverein errichtet. Der Siegerentwurf des Landschaftsarchitekturbüros Club L94 aus Köln sah zunächst die vollständige Entfernung, Einlagerung und nur eventuelle Neuaufstellung des Brunnens an anderer Stelle im Stadtgebiet vor.

Bereits im Januar 2019 hatte der BGV/AK in einem ausführlichen Brief an die Stadt auch auf die stadthistorische und Identität stiftende Bedeutung des Brunnens hingewiesen. An exponierter Stelle an der Auffahrt zum Schloss Bensberg habe er in gepflegtem Zustand darüber hinaus stadtbildpflegerische Bedeutung. Der BGV/AK empfahl eindringlich, den Emilienbrunnen am historischen Standort zu erhalten, ihn in die Neuplanung zu integrieren und lediglich im Detail durch bauliche Verbesserungen aufzuwerten (4).

Begleitet von heftigen Kontroversen und erheblichem Druck aus der Bürgerschaft näherte sich die Gestaltung

in mehreren Planungsschritten den oben genannten Anregungen an. Im Juli 2020 trat die Stadt mit einer neuen Konzeptskizze an den BGV/AK und bot die Gelegenheit zu einer Stellungnahme an.

In einer Sondersitzung des AK am 28.07.2020 konnten sich nach einem Lichtbildervortrag und intensiver Diskussion die Sitzungsteilnehmer mehrheitlich darauf einigen, dass das nun vorliegende Konzept zur Neugestaltung des Emilienbrunnens einen guten Ansatz für die weitere Konkretisierung der Planung darstelle. Begründet wurde dies damit, dass der historische Standort weitgehend gewahrt bleibe, der Brunnen als eigenständiges Bauwerk mit Wiedererkennungswert erhalten bleibe und die geplante Rückversetzung des Brunnens um etwa fünf Meter in den Hang für Passanten eine größere Distanz zum Brunnen und somit eine bessere Wahrnehmung bewirke. Der letzte Punkt könne eine Versetzung des nicht unter Denkmalschutz stehenden Brunnens rechtfertigen.

Darüber hinaus formulierte der AK zehn konkrete Anregungen zum weiteren Umgang mit dem Brunnen und zur Gestaltung seines Umfeldes. In ihrem



(4) Mit diesem Entwurf glaubten die Planer, eine „würdige Reminiszenz an die bisherige Situation“ zu schaffen (Quelle: iGL 29.5.2020).

Antwortschreiben vom 24.09.2020 teilt die Stadt mit, dass bei der weiteren Planung die Anregungen des BGV/AK weitgehend berücksichtigt werden könnten.

Das Brunnenbauwerk bestehend aus vier Wasserbecken und einer Formation aus Kalksteinblöcken wird demzufolge von einem Steinmetzbetrieb mit Schwerpunkt Denkmalpflege kartiert, schrittweise zurückgebaut, zwischengelagert und schließlich nach dem historischen Vorbild am etwa fünf Meter nach hinten verrückten Standort möglichst originalgetreu wieder aufgebaut.

Durch Anpassung an die neue Situation würden die Flanken der Korallenkalksteinwand allerdings etwas eingekürzt. Die nun vorliegende Lösung kann als ein Kompromiss betrachtet werden, in dem alle Meinungsträger ihre Interessen wieder finden können (5).

Als Begleiteffekt hat der kontroverse Prozess bewirkt, dass die Stadt den BGV/AK intensiver zu beteiligen beabsichtigt, denn auch bei der Neugestaltung des Deutschen Platzes/Hindenburgplatzes wurde der AK – diesmal frühzeitig – zu Abstimmungsgesprächen eingeladen. Frank Grobolschek und Stefan Knecht vertraten an insgesamt vier Terminen die Positionen des AK, der vorab die Planung diskutiert hatte, diesmal aber nur wenige Anregungen einzubringen hatte.

Fazit: Am Fallbeispiel Emilienbrunnen wird deutlich, dass im Sinne einer modernen, aber maßvollen städtebaulichen Planung historisch-baukulturelle Elemente und Strukturen zu berücksichtigen und zu bewahren sind, auch dann, wenn sie nicht als Denkmal ausgewiesen sind. Dazu gibt der städtische Denkmalpflegeplan als Leitlinie wichtige Hinweise und Empfehlungen.

Sonstiges

Unser **Denkmal des Monats 2008, die Gartensiedlung Gronauerwald,**



(5) Nach heftigen Protesten der Bevölkerung soll der Emilienbrunnen zukünftig so aussehen. (Quelle: iGL 23.11.2020).

erfuhr zwei erfreuliche Aufwertungen. Am 17. August erfolgte die Einweihung eines Rundwegs vorbei an zwölf Informationstafeln mit Hinweisen zur Entstehungsgeschichte, zur baulichen Entwicklung und zu den maßgeblichen Architekten. Außerdem erfolgte Anfang Dezember unter großer Beteiligung der Anwohner in Zusammenarbeit mit StadtGrün, dem AK und zwei Vertretern vom Bergischen Streuobstwiesenverein eine Baumpflanzaktion. 65 Bäume aus einer Liste mit siedlungsprägenden Baumarten z. B. Eichen, Buchen und Obstbäumen wurden gepflanzt, um so den grünen Charakter der historischen Siedlung zu stärken.

Neben der **Malteser Komturei in Herrenstrunden** (Denkmal des Monats 2004) soll auf der Fläche der seit Jahren ungenutzten Reithalle eine moderate Wohnbebauung mit teilweise touristischer Nutzung in Verbindung mit dem bestehenden Hotel entstehen. Der umgebende Freiraum mit dem historischen Wassergraben (Bodendenkmal) soll in seinem Bestand baurechtlich gesichert werden. Das beschleunigte Bebauungsplanverfah-

ren wird der AK im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung begleiten. Grundsätzlich begrüßt der AK die städtebaulichen Zielsetzungen. Er legt insbesondere Wert auf einen angemessenen Gebäudemaßstab sowie traditionelle oder klassische Bauformen unter Verwendung regionaltypischer Materialien z. B. Grauwacke und Holz. Kulturlandschaftliche Aspekte sollten ebenfalls beachtet werden z.B. durch Regelungen zur Erhaltung ortsbildprägender Gebäude wie z.B. das alte Gasthaus „Zur Quelle der Strunde“.

- Wie in den vergangenen Jahren führte der AK auf dem **Friedhof Bensberg** Pflegearbeiten auf der Grabstelle des Bensberger Ehrenbürgers Hermann von Budde und auf dem Kadettenfriedhof (Campus Memoriae) durch. Beim letzteren wird im kommenden Jahr die statische Sicherung einiger historischer Grabstelen notwendig werden. Der AK wird diese Aufgabe gemeinsam mit der städtischen Friedhofsverwaltung angehen. Bei dieser Gelegenheit sollte auch der Denkmalwert des Kadettenfriedhofs amtlich geprüft werden.